

Leben!

Das Magazin der  **BBT-Gruppe**
für Gesundheit und Soziales

AUS
IHRER
REGION

WIRBELSÄULENZENTRUM WIEDER IN BEWEGUNG

Hofladen Zemmer
**GUTES AUS
DER REGION**

Pflegeausbildung
**JEDEN TAG EIN
NEUES ABENTEUER**

Jeden Tag ein neues Abenteuer

2020 startet die neue Ausbildung in der Pflege: Kranken-, Alten- und Kinderkrankenpfleger werden nun gemeinsam ausgebildet. Das Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim praktiziert das schon seit Längerem in einem Modellprojekt. Wie das im Alltag aussieht? Drei Schüler berichten.



24

Wieder in Bewegung

Ein Missgeschick an einem verschneiten Winterabend hat Winfried Gietzen das Genick gebrochen. Er hätte dabei sein Leben oder zumindest viel Lebensqualität verlieren können – es bestand das Risiko einer Querschnittlähmung. Die Spezialisten im Wirbelsäulenzentrum Trier setzten alles auf eine Karte und wählten eine von ihnen weiterentwickelte funktionserhaltende Behandlungsmethode.

WIRBELSÄULENCHIRURGIE



6

Fotos: istockphoto



12 Stark im Alltag – Trainieren ohne Geräte

Mal ehrlich, wenn man nach einem stressigen Tag endlich zu Hause angekommen ist, erscheint der Gang ins Fitnessstudio nicht sehr attraktiv. Gut, dass es Übungen gibt, die man daheim ohne weitere Hilfsmittel machen kann. Markus Häring, Physiotherapeut am Therapiezentrum des Katholischen Klinikums Koblenz · Montabaur, weiß, wie man den Körper für alltägliche Bewegungen stärken kann.



Gutes aus der Region

Ein Einkaufserlebnis im Grünen: Im neuen Hofladen auf dem Schönfelderhof in Zemmer gibt es frische regionale Produkte, Handgefertigtes aus den Werkstätten und ein kleines Café.

editorial



Markus Leineweber
Hausoberer Krankenhaus und Seniorenzentren der Barmherzigen Brüder Trier und Alf

INHALT

intro

4 Nachrichten aus der BBT-Gruppe

wirbelsäulenchirurgie

6 Wieder in Bewegung

gesund&fit

12 Stark im Alltag –
Trainieren ohne Geräte

pflegeausbildung

14 Jeden Tag ein neues Abenteuer

standpunkt

18 Es geht jeden an

kurz&knapp

20 Nachrichten aus der Region

hofladen

24 Gutes aus der Region

viszeralmedizin

26 Gemeinsam die beste Therapie entwickeln

30 momentmal

32 Kinderseite

33 Kreuzworträtsel

34 Veranstaltungstipps

35 Impressum



Bei Fragen rund um Ihre Gesundheit helfen wir Ihnen gerne weiter. Schreiben Sie uns unter info@bk-trier.de oder info@bb-schoenfelderhof.de

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

ein Schwerpunktthema in dieser Ausgabe ist die Wirbelsäule, ein zentraler Bestandteil unseres Skeletts. So komplex und wichtig, dass es ein eigenes Wirbelsäulenzentrum gibt, in dem die verschiedenen Disziplinen aus Medizin, Pflege und Therapie zusammengebracht werden, um Beeinträchtigungen unterschiedlichster Art zu beheben oder zumindest zu lindern, damit der Mensch weiterhin aufrecht gehen kann. Ja, die Wirbelsäule trägt entscheidend zum aufrechten Gang des Menschen bei.

Statt Wirbelsäule sagt man manchmal auch Rückgrat. Hier merken wir, dass es beim Menschen nie nur um den aufrechten Gang im körperlichen Sinne geht: Menschen mit Rückgrat gehen aufrecht durch die Welt, sie knicken nicht ein, bleiben standhaft und verlässlich, lassen sich nicht so ohne Weiteres verbiegen und stehen für ihre Werte ein.

Als Christen sind wir berufen, aufrecht durch die Welt zu gehen. Hierzu brauchen wir unsere Wirbelsäule, und wir dürfen dankbar sein, dass es Menschen gibt, die alles für deren Erhalt und Wiederherstellung tun. Ebenso wichtig ist es, dass wir Sorge dafür tragen, unser Rückgrat zu stärken, damit wir in unserem Alltag für den Nächsten einstehen können, für unsere Grundwerte und -rechte – besonders dort, wo die Gefahr besteht, dass sie gebeugt werden.

Mit Blick auf beide Aspekte kann eine gute „Rückenschule“ als präventive Maßnahme gegen Wirbelsäulenleiden und Rückgratschwächen hilfreich sein.

Ihr

Markus Leineweber

NEUE LEITUNG DES ORDENS

Im Zeichen der Nächstenliebe

Bruder Benedikt Molitor (2. v. li.) ist der neue Generalobere der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf. Außerdem wurde beim 34. Generalkapitel des Ordens Mitte Oktober der Generalrat für die kommenden sechs Jahre gewählt. Generaloberer und Generalrat bilden die Generalleitung der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, die alleiniger Gesellschafter der Barmherzige Brüder Trier gGmbH ist. „In diesem Jahr feiern wir den 200. Geburtstag des Ordensgründers und erleben, wie aktuell und herausfordernd der Ordensauftrag zu einer tätigen Nächstenliebe in unsere Zeit wirkt. In diesem Geiste wirken die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf bis heute mit hohem Engagement“, sagte BBT-Geschäftsführer Dr. Albert-Peter Rethmann anlässlich der Neuwahlen.



SPIELERISCH DAS GEHIRN TRAINIEREN

TABLET STATT TABLETTEN

Menschen wollen selbstständig leben, sich austauschen sowie Körper und Geist aktiv nutzen – das gilt in jedem Alter. Speziell für Senioren und Menschen mit einsetzender Demenz hat die Firma Media4Care gemeinsam mit Experten ein Tablet entwickelt, das mit Konzentrations- und Denkübungen für mehr Abwechslung im Alltag sowie geistige Fitness sorgen will. Außerdem können Angehörige Fotogröße und Nachrichten direkt an die Senioren senden oder auch per Videotelefonie in Kontakt bleiben.

Mehr Informationen unter www.media4care.de

DIAKONISSENKRANKENHAUS GEHÖRT ZUR BBT-GRUPPE

In guten Händen

Die Diakonissen Speyer haben zum 1. Dezember 2019 ihre Gesellschaftsanteile an der Diakonissenkrankenhaus Mannheim GmbH vollständig an die BBT-Gruppe übertragen. „Mit dem Zusammenschluss schaffen wir einen starken Verbund christlicher Häuser in Mannheim“, sagte Dr. Albert-Peter Rethmann, Sprecher der Geschäftsführung der BBT-Gruppe. „Wir können damit der Bevölkerung

in Mannheim und Umgebung unter dem Dach eines christlichen Krankenträgers eine umfassende und leistungsfähige medizinische Versorgung anbieten.“ Schwester Isabelle Wien, Oberin und Mitglied des Vorstands der Diakonissen Speyer, betonte: „Wir haben die Gespräche von Anfang an mit dem Ziel geführt, für unser Krankenhaus und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine nachhaltige und auch in Zukunft von unserem christlichen Auftrag geprägte Perspektive zu entwickeln.“

Das Theresienkrankenhaus und die St. Hedwig-Klinik sowie das Diakonissenkrankenhaus in Mannheim bleiben unter dem Dach der BBT-Gruppe eigenständig, können aber durch eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung ihr Leistungsangebot weiter qualifizieren und effizienter gestalten.



NEUE AUSBILDUNGSWEGE

Für eine moderne und zukunftsorientierte Pflege

Aus drei wird eins: Mit Jahresbeginn sind die bislang getrennten Ausbildungszweige Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege in der generalistischen Pflegeausbildung vereint. Neben der Praxis unter anderem in Krankenhaus, Altenpflege und ambulanter Pflege lernen die Auszubildenden die Theorie in den ersten beiden Jahren gemeinsam, sodass alle auf derselben Basis aufbauen können. Im dritten Jahr erst erfolgt die Entscheidung zum Berufsabschluss Pflegefachfrau/-mann, Altenpfleger/in oder Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in. Mit der neuen Ausbildung können Fachkräfte künftig in allen Bereichen arbeiten und sich beruflich besser weiterentwickeln, zum Beispiel über ein anschließendes Pflegestudium. Auch an den finanziellen Rahmenbedingungen hat sich etwas getan: Die Azubis müssen kein Schulgeld mehr bezahlen und haben Anspruch auf ein angemessenes Ausbildungsgehalt.

Mehr zur neuen Ausbildung in den Schulen für Gesundheitsfachberufe der BBT-Gruppe in dieser Ausgabe und auf www.bbtgruppe.de

Ausführliche Infos auch unter www.pflegeausbildung.net



Foto: istockphoto

KNIGGE FÜR DIE ERKÄLTUNGSZEIT

Mit der Faust gegen Viren

Die einen schütteln die Hand, andere geben ein Bussi, wieder andere nicken sich nur zu. Wie begrüße ich eigentlich korrekt in der Erkältungszeit, ohne den anderen vor den Kopf zu stoßen? Gar nicht so einfach, denn unzählige Mikroorganismen tummeln sich auf der Hand: Egal, ob beim Naseputzen, Essen zubereiten oder an der Türklinke – Keime gelangen überall auf die Hand und werden munter weiterverteilt, was in der Erkältungszeit besonders lästig ist. Deswegen rät Knigge zu einer einfachen Mitteilung an den Gesprächspartner und das Auslassen des Handschlags. Für größere Gruppen gilt die Faustregel: Bis zu fünf Personen reicht man die Hand, danach reicht ein Gruß in die Runde. Eine etwas ungewöhnliche Alternative ist der „Fist Bump“, bei dem man zur Begrüßung die Fäuste aneinander schlägt – auch Barack Obama und der Dalai Lama begrüßen ihre Gegenüber oftmals auf diese Art und übertragen damit bis zu 90 Prozent weniger Viren. Probieren Sie es doch mal aus und vor allem: Kommen Sie gut durch die Erkältungszeit!



Foto: istockphoto

Videos der BBT-Gruppe gibt es jetzt auch im Fernsehen in der kostenlosen Smart-TV-App Katholisch plus. Derzeit steht die App auf Samsung-Geräten zur Verfügung. Laden Sie sich die App einfach auf Ihren Fernseher.

WIRBELSÄULENZENTRUM TRIER

WIEDER IN BEWEGUNG

Ein Missgeschick an einem verschneiten Winterabend hat Winfried Gietzen das Genick gebrochen. Er hätte dabei sein Leben oder zumindest viel Lebensqualität verlieren können – es bestand das Risiko einer Querschnittlähmung. Die Spezialisten im Wirbelsäulenzentrum Trier setzten alles auf eine Karte und wählten eine von ihnen weiterentwickelte funktionserhaltende Behandlungsmethode.

TEXT: JORIS HIELSCHER | FOTOS: ANDRÉ LOESSEL





Mit dem Ergebnis der Operation sind Winfried Gietzen und Dr. Andy Ottenbacher mehr als zufrieden.



MRT- und Röntgenbilder zeigen die Verletzung genau.



Für eine bessere Versorgung: Neurochirurg Prof. Dr. Martin Bettag gründete daher mit seinen Kollegen das Wirbelsäulenzentrum.

Bernkastel, Ürzig, Traben-Trarbach – auf diesen 25 Kilometern liegen einige der besten Rieslinglagen der Mosel. Als „Lieblingsstrecke“ bezeichnet Winfried Gietzen diesen Abschnitt aber aus einem anderen Grund: „Zum Fahrradfahren ist die Mosel dort einfach am schönsten“, sagt der pensionierte Schlosser. Wann immer sich die Gelegenheit ergibt, erzählt er, macht er sich auf, die einzigartige Kulturlandschaft zwischen Eifel und Hunsrück mit dem Fahrrad oder zu Fuß zu erkunden – mit seiner Frau Brigitta oder mit Freunden. Dass er das überhaupt noch kann, grenzt an ein kleines Wunder.

Kleiner Unfall, große Folgen

Drei Jahre ist es her, da kamen Winfried und Brigitta Gietzen von einer ihrer Wanderungen zurück ins heimische Zell an der Mosel, als es zu schneien begann. Um dem Briefträger eine Rutschpartie früh am nächsten Morgen zu ersparen, streute der Hausherr noch am Abend die Einfahrt. Doch dann war

er es, der auf dem Weg zur Garage auf einer Eisplatte ausrutschte und mit der Stirn gegen die Garagenwand prallte.

„Das tat natürlich weh, aber viel gedacht habe ich mir dabei nicht“, erinnert sich der heute 73-Jährige. Pflichtbewusst brachte er das Streugut aus und legte sich wenig später mit leichtem Brummschädel ins Bett. „Da erst habe ich bemerkt, dass mit meinem Nacken etwas nicht stimmte.“

Brigitta Gietzen alarmierte eher aus Vorsicht den Notdienst. Und das war gut so. Geistesgegenwärtig fixierten die Rettungssanitäter Gietzens Wirbelsäule, bevor sie ihn ins örtliche Krankenhaus brachten. Eine Röntgenaufnahme bestätigte ihren Verdacht: Gietzen hatte sich das Genick gebrochen.

Die erste Adresse für Wirbelsäulenschäden

Ein gebrochenes Genick, das ist nicht nur im Moseltal ein Fall für das Wirbelsäulenzentrum (WSZ) Trier. Die interdisziplinäre Einheit im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier ist die

einzigste in Rheinland-Pfalz und dem Saarland, die die Deutsche Wirbelsäulengesellschaft (DWG) als Wirbelsäulenzentrum der Maximalversorgung der DWG® zertifiziert hat.

„Die Zertifizierung ist eine tolle Auszeichnung für unsere Arbeit“, sagt Professor Dr. Martin Bettag, Chefarzt der Neurochirurgie. „Aber sie ist auch eine Selbstverpflichtung zu höchster Transparenz: Sämtliche Behandlungen werden minutiös und kompromisslos aufgezeichnet, um Erfolge wie Komplikationen genau auswerten zu können.“

Drei Fachbereiche, ein Ziel

Gegründet hatte der Neurochirurg das WSZ 2012 mit seinen Kollegen von Orthopädie und Unfallchirurgie, um die Zusammenarbeit der drei Fachbereiche mit externen Kooperationspartnern zu koordinieren und zu optimieren. Das Ziel: die Versorgung von Wirbelsäulenkranke Patienten weiter zu verbessern.

Denn am WSZ Trier wird im Prinzip das gesamte Spektrum an Erkrankungen und Verletzungen der Wirbelsäule

VIDEO

Erfahren Sie mehr über die innovative Behandlung im Wirbelsäulenzentrum: www.bbtgruppe.de/leben

behandelt: Am häufigsten sind degenerative Volkskrankheiten wie Wirbelgleiten oder Bandscheibenvorfälle.

„In vielen Fällen ist eine konservative Therapie einer Operation vorzuziehen“, erklärt Privatdozent Dr. Ralf Dieckmann, Chefarzt der Orthopädie. Dann werden Patienten vom Brüderkrankenhaus Trier an Partnerkliniken überwiesen, die wie etwa das DRK-Elisabeth-Krankenhaus in Birkenfeld eine entsprechende Expertise haben. „Entscheidet sich ein Patient aber für eine Operation im Wirbelsäulenzentrum Trier, kann er sicher sein, dass er auf direktem Wege dort landet, wo ihm optimal geholfen wird.“ Zur optimalen Behandlung der Patienten leistet auch die Physiotherapie einen wichtigen Beitrag, insbesondere für die Genesung und Mobilisierung der Patienten nach der OP.

Interdisziplinäre Expertise

Die Zuständigkeiten im WSZ sind klar geregelt: Als Teil des Stütz- und Bewegungsapparates des Körpers ist die Wirbelsäule zunächst ein Fall für den Orthopäden. Entzündungen und Tumoren an Brust- und Lendenwirbelsäule werden von ihm behandelt. Verletzungen in diesem Bereich fallen in den Aufgabenbereich der Unfallchirurgen. Ist hingegen das Rückenmark bedroht oder bereits betroffen, übernehmen die Neurochirurgen. Dies ist insbesondere bei degenerativen Erkrankungen der Fall oder wenn Halswirbel betroffen sind.

Dass eine bestimmte Fachabteilung zuständig ist, stellt Dr. Andreas Junge, Chefarzt der Unfallchirurgie, klar, heißt im WSZ Trier aber nicht, dass die anderen damit nichts mehr zu tun haben: „Tritt etwa eine Verletzung der Lendenwirbelsäule als Folge einer degenerativen Erkrankung auf, beraten wir uns mit den Kollegen der Neurochirurgie. Und wenn es erforderlich ist, operieren wir auch gemeinsam.“

Genickbruch ohne Lähmung

Bei Gietzen lag zwar eine Unfallverletzung vor. Da von einer lädierten Halswirbelsäule aber immer eine Gefahr für das Rückenmark ausgeht, waren die Neurochirurgen zuständig. Als er am Tag nach dem Unfall ins WSZ Trier überwiesen wurde, kam er deshalb direkt in die Neurochirurgie zu Oberarzt Dr. Andy Ottenbacher. Der ist Ärztlicher Koordinator des Zentrums und spezialisiert auf Verletzungen der Halswirbelsäule: „Auf den Röntgen- und MRT-Bildern war klar zu sehen, dass Herr Gietzen sich eine Jefferson-Fraktur zugezogen hatte, einen eher seltenen Vierfachbruch des ersten Halswirbels. In seinem Fall hatte die Atlasberstung auch zur Unterbrechung einer der beiden gehirnversorgenden Arterien, die durch den Atlas ziehen, geführt.“

Eine direkte Schädigung des Rückenmarks in dieser Höhe hätte eine Querschnittslähmung vom Hals an

zur Folge. Allerdings tritt sie bei der Jefferson-Fraktur selten auf, weil der Schädel dabei von oben auf den ersten Halswirbel (Atlas) drückt und ihn zum Bersten bringt. Dabei schieben sich die Bruchstücke nach außen, also weg vom Rückenmark. Dennoch muss der Bruch umgehend stabilisiert werden, um weitere Schäden zu vermeiden.

Bewegung eingeschränkt

„Klassischerweise gibt es für eine Jefferson-Fraktur zwei Behandlungsmethoden“, erklärt Dr. Ottenbacher, „aber beide bedeuten einen großen Verlust an Lebensqualität.“ Die erste Methode besteht darin, den gebrochenen Wirbel zu versteifen, indem man ihn mit dem zweiten Halswirbel verschraubt. Allerdings findet die Kopffrotation zu über 50 Prozent zwischen diesen beiden Wirbeln statt. Eine Verschraubung bedeutet somit, dass der Patient seinen Kopf kaum noch drehen kann – und zwar dauerhaft.



Neurochirurg Dr. Andy Ottenbacher (li.) hat eine Methode entwickelt, wie bei der operativen Behandlung einer Atlasberstung überprüft werden kann, ob die Beweglichkeit mit ausreichender Stabilität sich wiederherstellen lässt.



Wenn man sich überlegt, wie das hätte ausgehen können, bin ich wirklich nur dankbar für das, was die Ärzte erreicht haben.

Winfried Gietzen



Will man die Beweglichkeit langfristig erhalten, muss der Atlas unabhängig vom zweiten Halswirbel zusammenwachsen. Dafür wird bei der zweiten Methode der Schädel mit einem Halo-Gestell verschraubt, das auf den Schultern aufliegt. Doch das bedeutet, dass der Kopf über mehrere Monate vollkommen fixiert ist. Hinzu kommt: Häufig heilt der Bruch bei dieser Methode nicht und der Atlas muss doch noch versteift werden.

Technik minimiert Risiken

Um dies den Patienten nach Möglichkeit zu ersparen, wendet Dr. Ottenbacher ein seltenes Verfahren an, bei der die operative Beweglichkeit erhalten bleibt. Dafür verschraubt er die beiden seitlichen Bruchstücke des Atlas mit einem Querträger, der die Fragmente zusammenschiebt. Mindestens zwei der vier Bruchstellen sollen so zusammenwachsen, um den Wirbel zu stabilisieren.

Grundsätzlich bestehen allerdings Zweifel, ob bei dieser funktionserhaltenden Methode die Stabi-

lität zwischen dem ersten und zweiten Halswirbel erhalten bleibt. Genau für diese Frage hat Dr. Ottenbacher eine intraoperative Stabilitätsprüfung entwickelt, die bei Gietzen positiv ausfiel.

Mit entscheidend für den Erfolg, sagt der Neurochirurg, seien die dreidimensionalen Röntgenaufnahmen gewesen, die im WSZ Trier während der Operation angefertigt werden können (siehe Seite 11). Mittels Infrarottechnik können die Operateure auf mehreren Bildschirmen genau sehen, wo und in welchem Winkel sie ihre Instrumente ansetzen. Auf diese Weise konnte Ottenbacher die immerhin 3,5 Millimeter dicken Schrauben im Atlas von Gietzen platzieren – unter Schonung des Rückenmarks einerseits und der Vertebralarterie andererseits.

Keine Kompromisse bei der Lebensqualität

„Professor Bettag und Dr. Ottenbacher haben mir genau erklärt, was sie vorhaben“, erzählt Gietzen. „Und sie haben mir

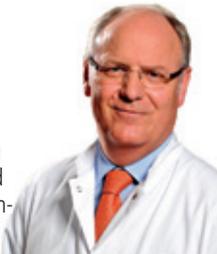
auch nicht vorenthalten, dass der Erfolg der funktionserhaltenden Methode nicht sicher vorhergesagt werden könne.“

Dennoch sei ihm sofort klar gewesen, dass er dieses Verfahren wollte. Seine Entschlossenheit hat sich ausgezahlt: Mittlerweile sind alle vier Brüche wieder geschlossen: „Das Ergebnis ist tatsächlich besser als wir zu hoffen gewagt hatten“, sagt der Arzt. Neben der Herstellung der Funktion des Atlas konnte auch die Durchblutung der Vertebralarterie, die durch den Bruch unterbrochen war, wiederhergestellt werden. Somit kann Gietzen auf die Einnahme blutverdünnender Medikamente verzichten.

„Theoretisch könnten wir die Schrauben wieder herausnehmen.“ Notwendig sei dies angesichts der allgemeinen Risiken einer Operation aber nur im Falle von Schmerzen oder einer Entzündung, schränkt Dr. Ottenbacher ein. Die hat Gietzen aber nicht: „Ich kann wirklich beinahe wieder alles machen. Und wenn man sich überlegt, wie das hätte ausgehen können, bin ich wirklich nur dankbar für das, was die Ärzte erreicht haben.“ ■



Prof. Dr. Martin Bettag
Chefarzt der Abteilung für Neurochirurgie und Leiter des Wirbelsäulenzentrums



Dr. Andreas Junge
Chefarzt der Abteilung für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie



Priv.-Doz. Dr. Ralf Dieckmann
Chefarzt der Abteilung für Orthopädie



Ihre Ansprechpartner im Wirbelsäulenzentrum Trier

Der Navigator im Operationsaal

Je genauer eine OP durchgeführt wird, umso besser wird das Ergebnis. Das gilt erst recht, wenn es um solch empfindliche Strukturen wie die Wirbelsäule geht. Im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier operieren die Chirurgen deshalb mit Unterstützung von Navigationssystemen.



Die Gratwanderung des Operateurs besteht oft darin, dass er das Rückenmark nur vor Schaden bewahren kann, wenn er ihm so nah kommt, dass er Gefahr läuft, es dabei zu beschädigen. „Genau dieses Risiko können wir minimieren, indem wir die Wirbelsäule in allen drei Dimensionen abbilden, sodass der Operateur genau weiß, wo welche Strukturen anfangen und wo sie enden“, erklärt Christian Höfner. Erreicht wird dies durch den Einsatz eines mobilen 3-D-Röntgengeräts und eines infrarotgesteuerten Navigationssystems.

Der Diplom-Ingenieur und Medizintechniker bedient diese technischen Hilfen während der OP. „Dank Christian Höfner können wir uns voll auf die Operation konzentrieren“, erklärt Professor Dr. Martin Bettag, Chefarzt der Neurochirurgie.

Welche Vorteile das Navigationssystem für das Wirbelsäulenzentrum Trier bietet, zeigt das Beispiel der Jefferson-Fraktur, bei der der Atlas, der erste Halswirbel, mehrfach gebrochen ist (siehe mehr dazu ab Seite 6). Oberarzt Dr. Andy Ottenbacher setzte bei dem Patienten, bei dem der Atlaswirbel in vier Bruchstücke geborsten war, je eine Schraube in die beiden seitlichen Bruchstücke ein und verband diese mit einer Querstrebe. „Ohne die 3-D-Navigation wäre das Risiko, das Rückenmark oder die Vertebralarterie zu verletzen, deutlich erhöht“, erklärt er.

Rundumblick auf Wirbel

Technisch funktioniert das Navigationssystem ähnlich wie Infrarotsensoren von Video-

spielen – nur viel genauer. Zunächst öffnet der Chirurg die Haut, schiebt das Gewebe beiseite und bringt an einem gesunden Wirbel oder am Schädel ein Referenzsystem mit vier Infrarotpunkten an. „Daran wird sich das Navi für den Rest der OP orientieren“, so Höfner. Wurde die Referenz fixiert, macht ein mobiles 3-D-Röntgengerät binnen etwa einer Minute 110 Bilder der betroffenen Wirbel aus verschiedenen Positionen. Aus diesen Daten erstellt die Software eine dreidimensionale „Landkarte“ der fraglichen Stelle.

Auf einem viergeteilten Bildschirm kann sich der Operateur den Knochen nun aus unterschiedlichen Blickwinkeln und in mehreren Schichten anschauen. Jetzt werden die Operationsinstrumente mit dem Infrarotsystem gekoppelt. Auf dem Bildschirm ist zu jedem Zeitpunkt genau zu sehen, an welcher Stelle und in welcher Position sich das Instrument befindet. „Das Beispiel zeigt uns den immensen Wert dieser Technologie“, sagt Dr. Andy Ottenbacher und ergänzt: „Sie bedeutet einerseits mehr Sicherheit bei alltäglichen Eingriffen, sie ermöglicht uns aber auch Operationen, bei denen das Risiko ohne das Navigationssystem sehr hoch wäre.“

Wirbelsäulenzentrum Trier
Neurochirurgie, Unfallchirurgie,
Orthopädie
Tel.: 0651 208-2235
www.wsz-trier.de

Ihr Kontakt
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier

TRAINIEREN OHNE GERÄTE

STARK IM ALLTAG

Mal ehrlich, wenn man nach einem stressigen Tag endlich zu Hause angekommen ist, erscheint der Gang ins Fitnessstudio nicht sehr attraktiv. Gut, dass es Übungen gibt, die man daheim ohne weitere Hilfsmittel machen kann. Markus Häring, Physiotherapeut am Therapiezentrum des Katholischen Klinikums Koblenz · Montabaur, weiß, wie man den Körper für alltägliche Bewegungen stärken kann.

Kniebeugen

„Die Kniebeuge ist eine ganz zentrale Bewegung in unserem Alltag. Wir brauchen sie beim Bezwingen jeder Treppenstufe, beim Hinsetzen oder auch beim Heben von Lasten. Umso wichtiger ist es, den Bewegungsablauf durch Training zu stärken.“

Ausgangsposition ist der hüftbreite Stand. Den gesamten Oberkörper an-

spannen und die Knie beugen, bis die Oberschenkel parallel zum Boden sind. Die Knie müssen hinter den Fußspitzen bleiben. Diese Stellung einen kleinen Moment halten und danach aus der Kraft der Beine wieder in eine aufrechte Position stemmen. Den Rücken während der gesamten Übung gerade halten. „Stellen Sie sich vor, Sie würden sich auf einen Stuhl setzen, dann gehen Sie weit genug nach unten.“



Was kann ich gegen Muskelkater tun?

„Ich mache heute nichts, ich habe Muskelkater!“ Wenn Sie mit dem regelmäßigen Trainieren beginnen, werden Sie diesen Satz vielleicht öfter sagen – das wird mit der Zeit besser, versprochen! Dehnen Sie die in Mitleidenschaft gezogenen Muskelgruppen, um den Muskelkater zu verbessern. Außerdem fördert Wärme die Durchblutung der Muskulatur – gönnen Sie sich doch ein heißes Bad mit durchblutungsfördernden Zusätzen wie Latschenkiefer oder einen Gang in die Sauna. Nach zwölf bis 24 Stunden können Sie mit Ihrem Training weitermachen, auch wenn es vielleicht noch ein wenig schmerzt.



Einbeinstand

„Bei jedem Schritt verlagern wir unser ganzes Gewicht auf einen Fuß und halten den anderen für kurze Zeit frei in der Luft. In diesen wenigen Sekunden ist ein stabiles Fundament wichtig, das wir durch einfache Stabilisationsübungen stärken können.“

Auf ein Bein stellen und das andere leicht nach hinten anwinkeln. Eine halbe Minute halten und anschließend wechseln. Sollte das zu leicht erscheinen, ein Handtuch mehrmals falten und sich darauf stellen. Durch den wackeligen Untergrund muss das Bein ausbalanciert werden. Bei der Übung am besten einen fixen Punkt im Blick behalten, so lässt sich das Gleichgewicht besser ausbalancieren.

Wie oft und wie lange trainieren?

Es reicht, wenn Sie drei- bis viermal die Woche trainieren. Jede Übung sollte 20 Mal durchgeführt werden, bei drei Durchgängen. Stellen Sie bitte keine Geschwindigkeitsrekorde auf, sondern absolvieren Sie alle Übungen mit Ruhe und Bedacht. Kleine Verschnaufpausen dazwischen sind völlig legitim und empfehlenswert.

Vierfüßlerstand

„Unser Oberkörper ist vergleichbar mit dem Fahrgestell eines Autos. Er muss stabil und stark sein, sonst bricht alles in sich zusammen.“

Ausgangsposition ist der Vierfüßlerstand. Dabei Bauch und Beckenboden anspannen, sodass kein Hohlkreuz entsteht. Den rechten Arm vom Boden heben und nach vorne strecken. Gleichzeitig das linke Bein heben und nach hinten ausstrecken. Kurz halten und anschließend wechseln.

Bei der etwas dynamischeren Variante werden Arm und Bein nicht wieder abgesetzt, sondern unter dem Körper zusammengeführt, sodass ein Rundrücken entsteht.

IM SCHLAFZIMMER



Fotos: istockphoto

IM WOHNZIMMER



Beckenheben

„Wenn Sie sich jetzt fragen, wann Sie diese Bewegung brauchen, kann ich das verstehen. Wir brauchen sie eher unbewusst, zum Beispiel beim Umlagern in der Rückenlage oder wenn wir auf dem Rücken liegend eine sehr enge Jeans anziehen.“

Mit dem Rücken auf den Boden legen und die Arme neben sich ausstrecken. Beine anwinkeln und die Fersen aufstellen. Nun das Gesäß soweit anheben, dass der Körper eine schräg abfallende Linie bildet. Kurz halten und danach in die Ausgangsposition zurückkehren.

Muss ich mich aufwärmen?

Aufwärmen schadet nie, weil es die Durchblutung fördert und damit die Gelenke besser geschmiert werden. Sie können laufen gehen, es kann aber auch ein kleines Dehnprogramm sein. Auch auf der Stelle laufen ist eine Alternative. Nebenbei die Lieblingsserie zu schauen, kann eine nette Ablenkung sein – vielleicht laufen Sie dann sogar weiter, weil Sie nicht darüber nachdenken. Beenden können Sie das Aufwärmprogramm, wenn Sie ins Schwitzen kommen. Das ist das Zeichen Ihres Körpers, dass er aufgewärmt ist.

Burpees

„Bei den Burpees trainiert man nicht nur eine Muskelgruppe, sondern den ganzen Körper. Im Gegensatz zu den anderen Übungen wird hier auch das Herz-Kreislauf-System trainiert, weil Schwung in die Bewegung kommt.“ Zunächst hüftbreit auf die Füße stellen, danach in die breite Hocke gehen und die Hände vor die Füße auf den Boden legen. Mit beiden Füßen nach hinten springen und einen Liegestütz machen. Wieder in die Hocke nach vorne springen und aufrichten. Einen kraftvollen Strecksprung ausführen und in die Ausgangsposition zurückkehren.

IM ARBEITSZIMMER



Markus Häring,
Physiotherapeut am
Therapiezentrum des
Katholischen Klinikums
Koblenz · Montabaur.





JEDEN TAG EIN NEUES ABENTEUER

2020 startet die neue Ausbildung in der Pflege: Kranken-, Alten- und Kinderkrankenpfleger werden nun gemeinsam ausgebildet. Junge Menschen in der BBT-Region Tauberfranken-Hohenlohe haben damit bereits Erfahrungen gemacht, denn das Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim praktiziert das schon seit Längerem in einem Modellprojekt. Wie das im Alltag aussieht? Drei Schüler berichten.

TEXT: JORIS HIELSCHER | FOTOS: ANDRÉ LOESSEL



ICH BIN ECHT FROH, DASS ICH MICH FÜR DIE AUSBILDUNG ENTSCHIEDEN HABE.

Celine Carcarlar, 21 Jahre

Eigentlich wollte Celine Carcarlar Medizin studieren, doch nach dem Abitur entschied sie sich für eine Ausbildung zur Krankenpflegerin im Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim. Die 21-Jährige, die mittlerweile im zweiten Lehrjahr ist, bereut ihre Entscheidung nicht. Denn auch in der Ausbildung lernt sie viel über den menschlichen Körper – was sie fasziniert. „Und die Vielseitigkeit meiner Aufgaben gefällt mir sehr gut“, erzählt sie mit Begeisterung.

Rund 90 Kilometer pendelt Celine Carcarlar jeden Tag von ihrem Zuhause in Widdern, einer Kleinstadt in der Nähe von Heilbronn, nach Bad Mergentheim. Dass sie trotz des langen Arbeitsweges ihre Ausbildung am Caritas-Krankenhaus macht, hängt mit ihrer Großmutter zusammen. Sie wurde vor rund vier Jahren wegen Brustkrebs dort behandelt. Celine Carcarlar besuchte sie mit ihren Eltern häufig und lernte das Haus kennen.

Nicht lange danach absolvierte die damals 17-Jährige ein Praktikum im Caritas-Krankenhaus in der Allgemeinchirurgie. „Ich konnte bei größeren Eingriffen zuschauen – das war sehr spannend“, erinnert sie sich. Trotz dieser interessanten Erfahrung verwarf Celine

VIDEO

Mehr zur neuen Pflegeausbildung
unter www.bbtgruppe.de/leben

**Praxis und Theorie wechseln sich ab
und sind aufeinander abgestimmt.**



Carcarlar ihren Plan, nach dem Abitur Medizin zu studieren. Die lange Studiendauer schreckte sie ab, lieber wollte sie gleich anfangen, zu arbeiten.

„Ich bin echt froh, dass ich mich für die Ausbildung entschieden habe“, erzählt sie. Denn dort lerne sie viele unterschiedliche Bereiche kennen. Im ersten Jahr der dreijährigen Ausbildung hat sie Erfahrungen auf drei Krankenhausstationen, in einer Diabetes-Klinik sowie bei einem ambulanten Pflegedienst gesammelt. In Zukunft wird sie noch in anderen Abteilungen im Krankenhaus und unter anderem in der Psychiatrie arbeiten. „Ich finde es praktisch, solch einen breiten Einblick zu bekommen. So kann ich herausfinden, in welchem Bereich ich später tätig sein möchte“, sagt Celine Carcarlar.

Bisher hat ihr am besten die Arbeit im Krankenhaus gefallen, insbesondere auf der Station Urologie/Nephrologie. „Ich komme morgens auf Station und weiß nicht, was passiert. Es ist wie ein Abenteuer“, erzählt die 21-Jährige mit Begeisterung. Doch wie es nach der Ausbildung sein werde, könne sie nicht sagen. Knapp zwei Jahre Ausbildung liegen noch vor ihr, sie hat noch viel Zeit, sich zu entscheiden.

» DAS SCHÖNE IST, DIE FORTSCHRITTE DER PATIENTEN ZU SEHEN.

Milena Waltert, 20 Jahre

„Ich habe kein Helfersyndrom, aber ich kümmere mich gerne um andere Menschen“, sagt Milena Waltert über sich selbst. Und schon lange interessiert sich die 20-Jährige für Medizin. Da ist die Ausbildung als Krankenpflegerin mehr als naheliegend. Seit Oktober 2018 ist sie Auszubildende im Krankenhaus Taubertalbischheim. „Ich fühle mich sehr wohl hier“, erzählt sie.

In Freunde-Bücher schreiben Kinder hinein, welche Farbe, welches Tier oder welches Essen sie am liebsten mögen und was sie einmal werden möchten, wenn sie groß sind. „Ich habe immer Krankenschwester geschrieben“, erinnert sich Milena Waltert und lacht. Woher das komme, wisse sie nicht, aber schon im Kindergarten habe sie gerne anderen Kindern geholfen. Dieser Wunsch änderte sich auch nicht, als sie

älter wird. Sie besuchte das Berufskolleg Gesundheit und Pflege in Bad Mergentheim, das auf Berufe im Gesundheitssektor vorbereitet. Dazu gehörte auch ein Praktikum, das Milena Waltert auf einer Intensivstation absolvierte.

Mittlerweile befindet sich die 20-Jährige im zweiten Lehrjahr und konnte schon in verschiedenen Praxisstationen Erfahrungen sammeln. „Bislang hat es mir in der Chirurgie am besten gefallen“, sagt sie. Sie berichtet begeistert, wie die Vorbereitungen auf die OP ablaufen und wie sie danach die Patienten betreut. „Das Schöne ist, die Fortschritte der Patienten zu sehen.“ An der integrativen Ausbildung gefällt ihr, dass sie auch Erfahrungen auf der Neugeborenenstation sammeln wird. „Darauf freue ich mich schon sehr“, sagt Milena Waltert.

Sie könne sich gut vorstellen, nach der Ausbildung als Krankenpflegerin in der Chirurgie oder in einer Reha-Klinik zu arbeiten, sagt die junge Frau, die sich in ihrer Freizeit als Oberministrantin engagiert und Jüngere anleitet. „In der Reha betreuen wir die Patienten länger und lernen sie besser kennen.“ Die Nähe zu den Menschen und auch mal Zeit für ein Gespräch zu haben, ist ihr wichtig. „Ich bin gespannt, was die Ausbildung noch alles mit sich bringt“, sagt sie. Festlegen wolle sie sich daher noch nicht, wo sie später arbeiten wird. Es wird auf jeden Fall etwas mit Menschen sein.

Große Vielfalt: Einsätze im OP und auf verschiedenen Stationen gehören dazu.

» AUCH MIT EINER AUSBILDUNG ZUM PFLEGER KANN MAN DURCHSTARTEN.

Felix Beitel, 18 Jahre

Der 18-jährige Felix Beitel hat einen Plan: In rund zehn Jahren will er als Crewmitglied eines Rettungshubschraubers Menschenleben retten. Dazu muss er nach seiner Ausbildung als Krankenpfleger im Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim Arbeitserfahrung sammeln und mehrere Weiterbildungen machen. Dabei wäre ihm seine Begeisterung fürs Fliegen einmal fast zum Verhängnis geworden.

„Ein Luftloch sorgte dafür, dass das Segelflugzeug plötzlich absackte“, erzählt Felix Beitel. Und anstatt auf dem Flugplatz mussten der Fluglehrer und der damals 14-Jährige auf einem nahe gelegenen Feld notlanden. Während der Fluglehrer unverletzt blieb, erlitt der Teenager eine Rückenfraktur. „Wir hatten richtig Glück“, sagt er und erzählt gelassen weiter. Trotz des Unfalls und der schweren Verletzung ist seine Faszination fürs Fliegen ungebrochen, gerade lernt er für einen Schein für Segelflugzeuge. Und später will er sein Hobby sogar zum Beruf machen.

Als er mit der Fraktur im Krankenhaus lag, kam ihm zum ersten Mal der Gedanke, Krankenpfleger zu werden, erzählt er. Sein Vater, selbst Pfleger in Bad Mergentheim, vermittelte ihm ein Praktikum in der Unfallchirurgie. „Da habe ich den richtigen Alltag auf Station kennengelernt. Ich fand die Arbeit ganz in Ordnung“, erzählt Felix Beitel. Nach der Realschule entschied er sich für die Ausbildung, schon vorher hatte er sich über Weiterbildungsmöglichkeiten informiert.





Felix Beitel hat sich viel vorgenommen. Nach seiner Ausbildung plant er, eine berufsbegleitende Fachweiterbildung für Intensivpflege und Anästhesie zu machen. Danach würde eine Ausbildung als Notfallsanitäter folgen. Und nach einiger Erfahrung im Krankenwagen könnte er dann eine Zusatzausbildung zum HEMS (Helicopter Emergency Medical Services) Technical Crew Member absolvieren. Das hochspezialisierte Crewmitglied muss sowohl die notfallmedizinische Versorgung als auch alle wichtigen Aspekte der Rettungsfliegerei beherrschen und assistiert dem Piloten sowie dem Notarzt. „Das ist ein erreichbares Ziel“, sagt der 18-Jährige selbstbewusst. Seine Botschaft: Auch mit einer Ausbildung zum Pfleger kann man durchstarten.



Eine Station der neuen Ausbildung ist in der Altenhilfe.



VIELE WEGE STEHEN OFFEN!

Für viele Krankenhäuser ist die generalistische Pflegeausbildung Neuland. Nicht so in Bad Mergentheim: Schon seit rund 15 Jahren werden die Auszubildenden dort möglichst umfangreich und vernetzt ausgebildet. Norbert Stolzenberger, Leiter des Caritas-Bildungszentrums, kennt daher die Vorteile des neuen Systems bestens.

Herr Stolzenberger, 2020 ist ein wichtiges Jahr für die Pflegeausbildung.

Das kann man tatsächlich so sagen. Mit dem Pflegeberufegesetz, das am 1. Januar in Kraft tritt, werden die Ausbildungen Krankenpflege, Kinderkrankenpflege und Altenpflege zusammengefasst. Das bedeutet in erster Linie, dass Auszubildende nicht mehr wie bisher ausschließlich im Krankenhaus oder im Pflegeheim eingesetzt werden und dass sie gemeinsam Inhalte lernen. Wir bekommen also eine einheitliche Ausbildung in der Pflege, die sich somit theoretisch wie praktisch verändern wird.

Wie genau sehen die Veränderungen aus?

Wer früher beispielsweise Altenpflege gelernt hat, wurde in der Regel ausschließlich im Pflegeheim eingesetzt. Jetzt mit der neuen generalistischen

Ausbildung lernen die Auszubildenden viele verschiedene Einsatzbereiche kennen. Für jeweils sechs bis zehn Wochen kommen sie auf Krankenhausstationen wie die Chirurgie, Orthopädie oder Gynäkologie, in Seniorenzentren und zu ambulanten Pflegediensten und damit zu Patienten nach Hause. Und sie können sogar Erfahrungen in der Psychiatrie oder in einem Reha-Zentrum sammeln.

Was ist der Gewinn der neuen Ausbildung?

Die Auszubildenden erhalten einen umfassenden Überblick und lernen vernetztes Denken. Wenn sie später beispielsweise in einem Pflegeheim arbeiten und einen Patienten aus dem Krankenhaus bekommen, können sie besser einschätzen, was im Vorfeld gewesen ist. Das war im alten System nicht der Fall. Vor allem bietet die neue Ausbildung bessere Karrieremöglichkeiten in der Pflege.

Inwiefern?

Die Auszubildenden lernen viele unterschiedliche Einsatzbereiche kennen und können sich später entscheiden, was ihnen am meisten liegt. Sie können beispielsweise in einer Stroke Unit oder im OP arbeiten, sie können im ambulanten Pflegedienst Menschen zu Hause versorgen oder die Leitung eines Wohnbereichs übernehmen. Ihnen stehen später viele Möglichkeiten offen, und sie können leichter deutschlandweit oder sogar EU-weit einen Job finden.

Es geht jeden an

Der Klimawandel ist längst zu einer Klimakrise geworden. Wer sich noch fragen sollte, was geht mich das alles an, wird nun vielleicht hellhörig: Auch Ärzte warnen vor den Folgen der weltweiten Erwärmung. Das Thema ist im Gesundheitswesen angekommen.

ABER
HIER IM REISEFÜHRER
STEHT, DASS DAS MAL
DER BLAUE PLANET
WAR.



„Der Klimawandel ist die größte Bedrohung für unsere Gesundheit im 21. Jahrhundert, ein medizinischer Notfall für die Erde – wir müssen schnellstens handeln“, zogen die Experten des World Health Summit, des Weltgesundheitsgipfels, der Ende Oktober in Berlin tagte, Bilanz. Die Folgen des Klimawandels werden nun vielleicht greifbarer und auch begreifbar für alle, die dem Thema bislang wenig Bedeutung beimaßen. Wenn das Eis an den Polen schmilzt, der Meeresspiegel steigt, ist, wer in der Mitte Deutschlands lebt, (noch) nicht in Gefahr. Extreme Wetterlagen nehmen zu, Landwirte beklagen Ernteausfälle, dennoch braucht bislang niemand etwas von seinem Speiseplan zu streichen.

Der weltweite CO₂-Ausstoß muss verringert, die Erderwärmung im Vergleich zur vorindustriellen Zeit auf deutlich unter zwei, möglichst auf 1,5 Grad begrenzt werden, so das Ziel des Pariser UN-Klimaabkommens von 2015. Die Botschaft hat jeder inzwischen verinnerlicht – dennoch: Das Ganze bleibt irgendwie immer noch abstrakt.

Mehr Krankheiten durch Klimawandel

Das könnte sich schnell ändern. „Temperaturanstieg, Hitzewellen, Dürren, Überschwemmungen – all das hat verheerende Auswirkung auf die Gesundheit der Menschen. Konkret bedeutet das: mehr Infektionskrankheiten, mehr Herz-Kreislauf-Erkrankungen, mehr Allergien“, warnte Professor Dr. Detlev Ganten, Präsident des World Health Summit, anlässlich des Treffens.

Ein Beispiel: Im vergangenen Sommer ist erstmals in Deutschland eine Infektion mit dem West-Nil-Virus bekannt geworden und ein Patient an einer Gehirnentzündung erkrankt. Diese Viren stammen ursprünglich aus Afrika und sind durch Zugvögel und Stechmücken in nördlichere Regionen gelangt. „Offenbar haben die durch den Klimawandel bedingten ungewöhnlich warmen Sommer der letzten beiden Jahre dazu beigetragen, dass sich West-Nil-Viren nördlich der Alpen

Illustration: Markus Grollik/toonpool.com

etabliert haben“, so das Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin, das den Virus nachgewiesen hatte. Der Präsident des Robert Koch-Instituts, Professor Dr. Lothar H. Wieler, rechnet damit, dass in den kommenden Sommern weitere West-Nil-Virus-Infektionen auftreten werden.

Von Tropenkrankheiten bis Luftverschmutzung

Forscher prognostizieren generell die weitere Ausbreitung von tropischen Krankheiten wie dem Dengue-Fieber oder der Cholera. Auch die Luftverschmutzung in den Städten, die sich durch die Hitze verstärkt, bringt gesundheitliche Beschwerden mit sich. 2016 verursachte die Luftverschmutzung insgesamt weltweit bis zu sieben

wiegende gesundheitliche Folgen hätten wie Hitzschlag, Herzinfarkt und akutes Nierenversagen aufgrund von Flüssigkeitsmangel. Besonders gefährlich ist dies für ältere Menschen, kleine Kinder und chronisch Kranke. Allein in Deutschland starben im Jahr 2015 6.100 Menschen infolge der Hitze. Zudem haben Temperaturanstieg und Hitzewellen Einfluss auf die Arbeitskapazität verschiedener Bevölkerungsgruppen. 2018 gingen weltweit 133,6 Milliarden potenzielle Arbeitsstunden verloren, lautete die Bilanz der Wissenschaftler.

Vorbereitet sein

„Der gesamte Gesundheitsbereich muss sich auf die Veränderungen einstellen und dem Klimawandel entgegenwirken“, for-

so der Präsident der Bundesärztekammer, und er kündigte zugleich an, beim Ärztetag 2020 einen Schwerpunkt auf dieses Thema zu legen.

Gesundheit für kommende Generationen

Gesunde Menschen gibt es nur auf einem gesunden Planeten, das mag wie eine Binsenweisheit klingen, bringt es aber auf den Punkt: Wenn die Menschheit nicht sofort handele, so Nick Watts, Geschäftsführender Direktor des Lancet Countdown, wären die schon erzielten Fortschritte bei der Lebenserwartung in Gefahr – und der Klimawandel würde die Gesundheit der ganzen kommenden Generation bestimmen. In jeder Phase des Lebens vom Säugling bis zum Greis sind die Folgen des Temperaturanstiegs für die Gesundheit spürbar – und zwar heute schon.

Es ist gut, dass sich nun auch Vertreter der Gesundheitsberufe zu Wort melden. Denn ihre Aufgabe besteht nicht nur darin zu heilen, sondern auch die Gesundheit zu schützen und auf Gefahren hinzuweisen. An zentralen Stellen – ob im direkten Kontakt zu Patienten, organisiert in Verbänden und Kammern in Richtung Politik oder auch als Wissenschaftler – haben sie die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen, Veränderungen anzustoßen und einzufordern. Der Patient Erde ist in Not und braucht dringend Hilfe – je mehr Gruppen in der Gesellschaft sich für eine Wende stark machen, umso besser. Denn es geht um kein geringeres Gut als unsere Gesundheit.

„Der gesamte Gesundheitsbereich muss sich auf die Veränderungen einstellen und dem Klimawandel entgegenwirken.“

Millionen Todesfälle, allein in Deutschland starben speziell durch Feinstaubbelastung mehr als 44.800 Menschen frühzeitig.

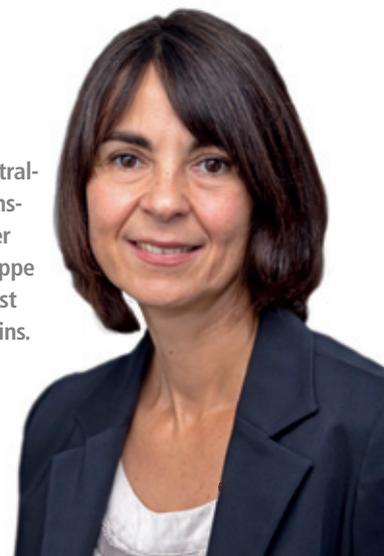
Der Klimawandel als eine globale Entwicklung zeigt nicht nur an anderen Orten der Erde Folgen, sondern bedroht ganz konkret die Gesundheit jedes Menschen. Deutlich machte das auch der globale Jahresbericht 2019 des internationalen Klimaforschungsprojektes The Lancet Countdown zu den gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels. Diese Analyse beruht auf den Erkenntnissen von rund 120 Experten von verschiedenen Institutionen, darunter auch die Weltgesundheitsorganisation WHO, die Weltbank und viele Universitäten.

Bis zum Ende des Jahrhunderts sind demnach, wenn sich nichts ändert, jährlich mehrere zusätzliche Hitzewellen zu erwarten, insbesondere in Süddeutschland. Dies bringe Hitzestress und hohe bodennahe Ozonkonzentrationen mit sich, die schwer-

derter der Präsident der Bundesärztekammer, Dr. Klaus Reinhardt, vor dem Hintergrund der Ergebnisse von The Lancet Countdown. Konkret bedeute das: Krankenhäuser, Reha- und Senioreneinrichtungen müssen auf solch extreme Ereignisse vorbereitet sein und reagieren können – dafür muss die Politik laut Reinhardt die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen. Ebenso sei die Entwicklung und Verabschiedung eines nationalen Hitzeplans erforderlich. Doch auch dem medizinischen und pflegerischen Personal müssen die Auswirkungen des Klimawandels für die Gesundheit präsent sein, um zum Beispiel die Dosierung von Medikamenten für Herz-Kreislauf-Erkrankungen anpassen oder um Patienten aufklären zu können. „Schließlich müssen wir die Forschung zu den Auswirkungen der Klimaerwärmung auf die Gesundheit des Einzelnen sowie auf die globale Gesundheit intensivieren“,

Judith Hens

ist Referentin im Zentralbereich Unternehmenskommunikation in der Zentrale der BBT-Gruppe und Chefin vom Dienst des „Leben!“-Magazins.





BARMHERZIGE BRÜDER RILCHINGEN

Einweihung von Haus St. Oranna

Nach zweijähriger Bauzeit wurde das neue Haus St. Oranna der Barmherzigen Brüder Rilchingen feierlich eingeweiht. Bereits Anfang September waren 84 Seniorinnen und Senioren, die bisher im Haus St. Vinzenz gewohnt hatten, umgezogen. Rund 11,5 Millionen Euro wurden für den Neubau investiert, der für 84 vollstationäre Plätze und acht Kurzzeitplätze ausgelegt ist. Die Räume sind komfortabel und hell und mit modernster Technik ausgestattet. Eine Wohngruppe wird vorerst noch im Haus St. Vinzenz verbleiben, bis der geplante Bau von zwei weiteren Häusern für Tagesflege und Servicewohnen fertiggestellt ist. BBT-Geschäftsführer Dr. Albert-Peter Rethmann betonte: „Der Neubau ist für uns ein Zeichen: Wir setzen auf die Zukunft der Einrichtungen der Barmherzigen Brüder Rilchingen. Wir investieren, weil Rilchingen eine große Bedeutung für die Menschen in der Region hat.“ Das Wohn- und Betreuungsangebot will den veränderten Erwartungen und Wünschen sowie den unterschiedlichen Bedarfen an Unterstützung im Alter gerecht werden.



Bildungsinstitut der
Barmherzigen Brüder Trier,
12 bis 16 Uhr

Weitere Infos und
Veranstaltungstipps
siehe Seite 34



WALLFAHRT

200 JAHRE PETER FRIEDHOFEN 46 Klienten und Mitarbeitende der Barmherzigen Brüder Schönfelderhof unternahmen eine Wallfahrt nach Koblenz, wo sich noch heute die erste Wirkungsstätte des seligen Bruder Peter Friedhofen befindet. Anlass war der 200. Geburtstag des Ordensgründers der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, dessen Ordensbrüder und Mitarbeitende der gesamten BBT-Gruppe im vergangenen Jahr mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen gedachten.

ZENTRUM IN DIE ZUKUNFT FÜHREN

Fast ein Vierteljahrhundert verkörperte Professor Dr. Thomas Hopf die Orthopädie des Bräderkrankenhauses, in seine Amtszeit fällt die Gründung und Etablierung des 2019 bereits zum zweiten Mal erfolgreich rezertifizierten EndoProthetikZentrums der Maximalversorgung.

„Ein Chefarzt mit Herz geht von Bord; fachlich hervorragend, belastbar und stets loyal und in tiefer Verbundenheit zum Träger“, würdigte Werner Hemmes, Mitglied der Geschäftsführung der BBT-Gruppe. Hausoberer Markus Leineweber dankte Professor Hopf im Namen des Direktoriums für dessen langjähriges Engagement. Anlässlich seiner Verabschiedung erklärte Christian Weiskopf, Regionalleiter der BBT-Gruppe, Region Trier: „Sie haben viele Entwicklungen erlebt und mitgestaltet, und dabei war Qualität für Sie immer ein Muss.“

Mit Privatdozent Dr. Ralf Dieckmann hat das Bräderkrankenhaus Trier einen erfahrenen Universitätsmediziner als neuen Chefarzt berufen. „Sie können ein gut bestelltes Feld von Ihrem Vorgänger übernehmen, und ich bin davon überzeugt,

dass es Ihnen gelingen wird, hier anzuknüpfen und die Abteilung beziehungsweise das Zentrum weiterzuentwickeln“, sagte Bruder Peter Berg, Regionalleiter der BBT-Gruppe, Region Trier.

Privatdozent Dr. Dieckmann studierte Humanmedizin in Heidelberg. Ab 2004 arbeitete er in verschiedenen Funktionen und Abteilungen des Universitätsklinikums Münster. 2017 habilitierte er und erhielt die Lehrberechtigung für das Fach Orthopädie und Unfallchirurgie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Seit 2014 leitete Privatdozent Dr. Dieckmann das Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung des Universitätsklinikums.

Der neue Chefarzt kündigte an, an die große Tradition der Abteilung anzuknüpfen. Erklärtes Ziel sei es, den Einsatz minimalinvasiver Verfahren in der Endoprothetik auszubauen. „Nicht nur die Operation ist wichtig, sondern auch, wie der Patient vor und nach der OP behandelt wird“, erklärte er. Daher sind für den neuen Chefarzt die präoperative Schulung und die intensive postoperative Nachbehandlung von großer Bedeutung.



Ausgezeichnet

Das EndoProthetik-Zentrum der Maximalversorgung wurde 2019 zum zweiten Mal erfolgreich rezertifiziert. Die Auszeichnung der EndoCert-Initiative der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC) steht für eine qualitativ hochwertige Durchführung endoprothetischer Eingriffe.

Mit etwa **600** Endoprothesen-Implantationen, Wechsel- und Revisionsoperationen pro Jahr ist das Zentrum einer der größten endoprothetischen Versorger in Rheinland-Pfalz.



Priv.-Doz.

Dr. Ralf Dieckmann (li.) übernimmt die Leitung der Abteilung für Orthopädie von Prof. Dr. Thomas Hopf.

BRÜDERKRANKENHAUS TRIER

Wechsel an der Spitze der Lungenmedizin

Nach rund 40 Jahren im Brüderkrankenhaus, davon 23 als Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin III/Pneumologie, trat Dr. Joachim Vogt im September in den Ruhestand. „Mit Herrn Dr. Vogt verabschiedet sich ein langjähriger Mitarbeiter, dem nicht nur im Haus, sondern auch von Seiten vieler externer Kolleginnen und Kollegen sowie Patienten Respekt und Vertrauen entgegengebracht wurden“, sagte Hausoberer Markus Leineweber. Für Werner Hemmes, Mitglied der Geschäftsführung der BBT-Gruppe, verkörperte Dr. Vogt „das Idealbild eines Chefarztes. Ausgestattet mit einer natürlichen Autorität, Durchsetzungsstärke, guter Organisationsfähigkeit, herausragender fachlicher Kompetenz hat er die Pneumologie hervorragend geführt und zukunftsfähig entwickelt.“ Christian Weiskopf, Regionalleiter der BBT-Gruppe, Region Trier, stellte Dr. Vogts hohe Akzeptanz und Reputation heraus, die dieser – fachlich wie persönlich – sowohl bei den Kollegen im Hause als auch den niedergelassenen Ärzten genoss.

Der neue Chefarzt Dr. Christian Kaes kam 2001 ins Brüderkrankenhaus. Seit 2013 Leitender Oberarzt der Abteilung für Innere Medizin III/Pneumologie, leitet er seit 2016 auch das zertifizierte Lungenkrebszentrum im Brüderkrankenhaus. Bruder Peter Berg, Regionalleiter der BBT-Gruppe, Region Trier, nannte die Besetzung der Chefarztposition aus den eigenen Reihen ein gutes Beispiel für die vielfältigen Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten im Brüderkrankenhaus. Dr. Kaes erklärte in seiner Antrittsrede: „Für mich steht immer der Mensch im Mittelpunkt, einer der Schwerpunkte meiner Arbeit stellen Patienten mit Lungentumorerkrankungen dar. Hier ist für die Betroffenen die psychische Belastung besonders hoch. Daher möchten wir die Patienten im interdisziplinären Team behandeln.“ Durch den Ausbau interventioneller Therapien wolle man zudem Patienten mit Atemwegserkrankungen und interstitiellen Lungenerkrankungen noch besser helfen.

**Der neue Chefarzt
Dr. Christian Kaes (re.)
und sein Vorgänger
Dr. Joachim Vogt.**



11.2.2020

**Herz im
Zentrum**

Neue Veranstaltungsreihe,
Krankenhaus der
Barmherzigen Brüder Trier,
Albertus-Magnus-Saal,
17 bis 18.30 Uhr

Weitere Infos und
Veranstaltungstipps
siehe Seite 34

TOP 100



KLINIKLISTE 2020 Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier konnte bereits zum dritten Mal als einziges Krankenhaus in der Region seinen Spitzenplatz unter den TOP-100-Kliniken Deutschlands behaupten und belegte den 87. Rang. In Rheinland-Pfalz zählt das Brüderkrankenhaus Trier weiterhin zu den drei besten Kliniken, neben der Universitätsmedizin Mainz und dem Klinikum Ludwigshafen. Im Rahmen der umfangreichen Studie des Nachrichtenmagazins FOCUS für Deutschlands größten Krankenhausvergleich haben fünf Fachabteilungen des Brüderkrankenhauses die Auszeichnung „Top Nationales Krankenhaus“ erhalten: Dies sind zum achten Mal in Folge die Fachabteilungen Kardiologie und Urologie (Prostatakarzinom). Zum dritten Mal haben die Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie (Gefäßchirurgie) und die Neurochirurgie (Hirntumoren) die Auszeichnung erhalten. Erstmals wurde auch die Neurologie (Multiple Sklerose) ausgezeichnet.

Für den bundesweiten Vergleich wertete das unabhängige Recherche-Institut MINQ (Munich Inquire Media) Daten von 1.473 Krankenhäusern mit insgesamt 7.270 Fachabteilungen und 29 Fachbereichen beziehungsweise Erkrankungen aus und befragte über 12.000 einweisende Ärzte.

NEUES GESETZ

Für mehr Teilhabe und Selbstbestimmung

Was ändert sich mit dem neuen Bundesteilhabegesetz, dessen dritte Stufe seit 1. Januar 2020 umgesetzt wird? Dazu informierten die Barmherzigen Brüder Schönfelderhof die gesetzlichen Betreuer, die sich um die Klienten der Einrichtung kümmern. Mit dem Gesetz soll die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen im Sinne von mehr Teilhabe und Selbstbestimmung verbessert und die Eingliederungshilfe zu einem modernen Teilhaberecht weiterentwickelt werden. Es ändern sich viele Leistungen für Menschen mit Behinderung, vor allem für jene, die in Einrichtungen leben. Wolfgang Michaely, Fachleitung Psychiatrische Dienste und Direktoriumsmitglied, die beiden Case Manager Bernd Willems und Torsten Deutsch sowie Wohn-dorfleiter Rainer Klippel beantworteten nach einer Einführung ins Thema die Fragen der gesetzlichen Betreuer. „Wir haben uns sehr über die aktive Teilnahme und das große Interesse gefreut. Nur gemeinsam können wir die Anforderungen des Bundesteilhabegesetzes bewältigen“, sagte Willems.





SCHÖNFELDERHOF

GUTES AUS DER REGION

Herzlich willkommen! Einkaufen
und wohlfühlen im neuen Hofladen.

Ein Einkaufserlebnis im Grünen:
Im neuen Hofladen auf dem
Schönfelderhof in Zemmer gibt
es frische regionale Produkte,
Handgefertigtes aus den Werk-
stätten und ein kleines Café.

Die neuen Räumlichkeiten des Hofladens grenzen unmittelbar an die St. Bernhards-Klausen an. Auf einer Selbstbedienungsverkaufsfläche mit integriertem Café gibt es eigene, in den Werkstattarbeitsbereichen des Schönfelderhofs hergestellte Produkte. „Der Schönfelderhof ist vor allem als regionaler Produzent von Wurst-, Fleisch- und Backwaren bekannt“, erzählt Werkstattleiter Daniel Olk. „Was aber weniger bekannt ist, ist, dass auch in den anderen Arbeitsbereichen der St. Bernhards-Werkstätten Produkte hergestellt werden. Diese werden nun im Hofladen einer breiten Öffentlichkeit präsentiert.“

Dazu gehören etwa ein praktischer Edelstahlgrill aus der Metallwerkstatt, Gartenbänke und Terrassentische aus der Holzwerkstatt oder auch ein Hochbeet. „Wir planen außerdem, auch Aktionen im Rahmen des neuen Hofladens anzubieten. Angedacht sind beispielsweise ein Grillkurs, ein Nähkurs oder auch ein Lehrgang zum richtigen Obstbaumschnitt.“

Nachhaltig in Planung und Angebot

Der Hofladen ist ein inklusiver Betrieb. „Wir können hier unsere Werkstattarbeitsbereiche um attraktive Arbeitsplätze für die Klienten erweitern“, sagt Olk, „und das auch noch stärker der Öffentlichkeit zeigen.“



Wurst-, Fleisch- und Backwaren sowie weitere Angebote stammen aus eigener Produktion.

In puncto Nachhaltigkeit wurde von der Planung bis zur Umsetzung auf relevante Potenziale geachtet: „So haben wir zum Beispiel Kühlmöbel mit den derzeit geringsten Verbräuchen am Markt, die Heizung wird mit Abwärme der örtlichen Biogasanlage betrieben und alle Lieferanten sind aus der Region, was kürzeste Lieferwege und eine sehr geringe CO₂-Belastung garantiert“, berichtet Daniel Olk. Unter dem Motto „Hofladen mit Geschmack“ stehe das

gesamte Warensortiment neben kurzen Transportwegen auch für nachhaltigen Gemüseanbau und artgerechte Tierhaltung.

„Wir freuen uns sehr, dass wir neben dem Schönfelder Hofladen in Trier, der 2019 sein 20-jähriges Bestehen feierte, nun auch auf dem Schönfelderhof in Zemmer einen weiteren Hofladen haben“, sagt Werner Schmitz, Hausoberer der Barmherzigen Brüder Schönfelderhof.

Einige der neuen regionalen Kooperationspartner des Hofladens

Birgeler Senfmühle, Birgel
Dolce cielo, Trier
Epperhof, Sülml
Fruchtprodukte, Hillesheim
Imkerei Schmitt, Beßlich
Landmetzgerei Mayer, Bausendorf
Marmeladenmanufaktur, Dierscheid
Mondo del Caffé, Echternach

Vulkanhof, Gillenfeld
Wagner Mühle, Sommerau
Hofkäserei Bauer, Jünkerath
Engelshof, Hetzerath
Fischerei Weber, Butzweiler
Imkerei Holzberger, Trier
Kurt Simon, Bergweiler
Landwirt Wirtz, Gilzem

Die Öffnungszeiten des Hofladens

Dienstag bis Freitag: 10:30 bis 17 Uhr
Samstag: 12 bis 15 Uhr
Sonntag: 13 bis 18 Uhr

Mehr Infos zu den beiden Hofläden auf www.bb-schoenfelderhof.de

GEMEINSAM DIE BESTE THERAPIE ENTWICKELN



Bei Erkrankungen des Magens, Darms oder anderer innerer Organe werden Patienten im Gemeinschaftskrankenhaus Bonn von Medizinern unterschiedlicher Fachrichtungen untersucht. Im Viszeralmedizinischen Zentrum arbeiten Internisten und Chirurgen eng zusammen und entscheiden gemeinsam, was die optimale Therapie für jeden Patienten ist.

Manfred Bodemann kann sich noch ganz genau an die Zeit vor vier Jahren erinnern: „Ich habe meinen Hausarzt aufgesucht, weil meine Augen so gelblich verfärbt waren, und zwei Tage später lag ich schon im Krankenhaus.“ Sein Hausarzt hatte bei dem damals 76-Jährigen eine Gelbsucht diagnostiziert.

Im Gemeinschaftskrankenhaus Bonn wurde der emeritierte Professor für Physikdidaktik eingehend untersucht. Und zwar nicht nur von Ärzten der Inneren Medizin, wie in anderen Krankenhäusern üblich, sondern von Anfang an auch von Ärzten der Viszeralchirurgie. Im sogenannten Viszeralmedizinischen Zentrum (VMZ), das seit 2016 zertifiziert ist, kooperieren die Abteilungen für Allgemeine Innere Medizin/Gastroenterologie sowie für Allgemein- und Viszeralchirurgie. Gemeinsam entwickeln sie die optimale Therapie für jeden Patienten mit Erkrankungen der inneren Organe.

Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts

Der Begriff Viszeral kommt vom lateinischen Wort viscera, was übersetzt Eingeweide bedeutet. Das Viszeralmedizinische Zentrum kümmert sich also um Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts

einschließlich Speiseröhre, Leber, Gallenblase und -wege sowie Bauchspeicheldrüse. „Bei solchen Erkrankungen ist die Zusammenarbeit zwischen Innerer Medizin und Chirurgie essenziell“, sagt Privatdozent Dr. Bernd Sido, Chefarzt Allgemein- und Viszeralchirurgie, und gibt auch gleich ein Beispiel. So können Gallensteine auf verschiedene Arten therapiert werden. Es hängt unter anderem von der Lage und der Größe der Gallensteine ab, ob sie beispielsweise endoskopisch vom Internisten oder operativ vom Chirurgen entfernt werden.

Daher sind bereits bei der Diagnose Experten beider Fachrichtungen beteiligt. „Kommt ein Patient mit akuten Bauchschmerzen in die Notaufnahme, untersuchen wir ihn gemeinsam“, erklärt Bernd Sido. Zusammen entwickeln Internist und Chirurg einen Behandlungspfad für jeden Patienten: Wie sieht die Therapie aus? Wird er stationär behandelt? Auf welche Station wird er verlegt? „So wollen wir beispielsweise verhindern, dass eine Operation unnötigerweise hinausgezögert wird“, so der Chefarzt der Allgemein- und Viszeralchirurgie.

Transparenter Ablauf im Krankenhaus

„Bei der Aufnahme identifizieren wir Patienten mit relevanten Erkrankun-

gen, in der elektronischen Patientenakte werden sie dann als VMZ-Patienten registriert, so auch Herr Bodemann“, sagt Professor Dr. Franz Ludwig Dumoulin, Chefarzt Innere Medizin. In einer wöchentlichen Konferenz besprechen Internisten und Chirurgen die Diagnose und die weitere Therapie jedes einzelnen Patienten.

Bei Manfred Bodemann gestaltete sich die Diagnose schwierig. Ziemlich schnell war klar, dass eine hochgradige Verengung des Gallengangs die Gelbsucht verursachte. „Dadurch konnte die Gallenflüssigkeit nicht abfließen“, erklärt Chefarzt Dumoulin. Unklar war allerdings, warum der Gallengang sich so verengt hatte. „Es konnte sich um eine Entzündung, aber auch um ein Karzinom handeln“, so Dumoulin.



Die gute Aufklärung vor der OP habe ihm sehr geholfen, sagt Manfred Bodemann.

Der Chefarzt untersuchte Manfred Bodemann, unter anderem kontrollierte er mit einem Endoskop den Gallengang. Außerdem setzte er eine Drainage, damit die Gallenflüssigkeit abfließen konnte. Bei der Diagnose zog er auch Chefarzt Dr. Sido hinzu. „Neben der wöchentlichen Konferenz arbeiten wir auch sonst eng zusammen“, erläutert Dumoulin. So zeigen Internisten in der Endoskopie den Chirurgen Befunde, umgekehrt rufen Chirurgen Internisten in den OP, wenn deren Expertise gefragt ist. „Wir sehen uns nicht als Konkurrenz, sondern ergänzen uns zum Wohl der Patienten“, sagt Dr. Sido. „Einer Meinung sind wir aber nicht immer, es kommt durchaus vor, dass wir kontrovers diskutieren, welches die beste Behandlung ist“, ergänzt Dumoulin.

Einsatz für die Patienten

Bei der Behandlung von Manfred Bodemann waren sich die beiden Chefärzte



Enge Zusammenarbeit im Viszeralmedizinischen Zentrum: Ärzte verschiedener Fachgebiete tauschen sich regelmäßig aus.

einig. „Nach den Untersuchungen bestand der begründete Verdacht, dass es sich um ein Karzinom handelt, das operativ entfernt werden muss“, so Franz Ludwig Dumoulin. Bösartige Tumore der Gallenblase und der Gallenwege, die zu den eher seltenen Krebserkrankungen gehören, haben keine gute Prognose. Betroffene Patienten haben im frühen Stadium häufig keine Symptome, so werden Karzinome oft spät diagnostiziert. Die durchschnittliche Überlebens-

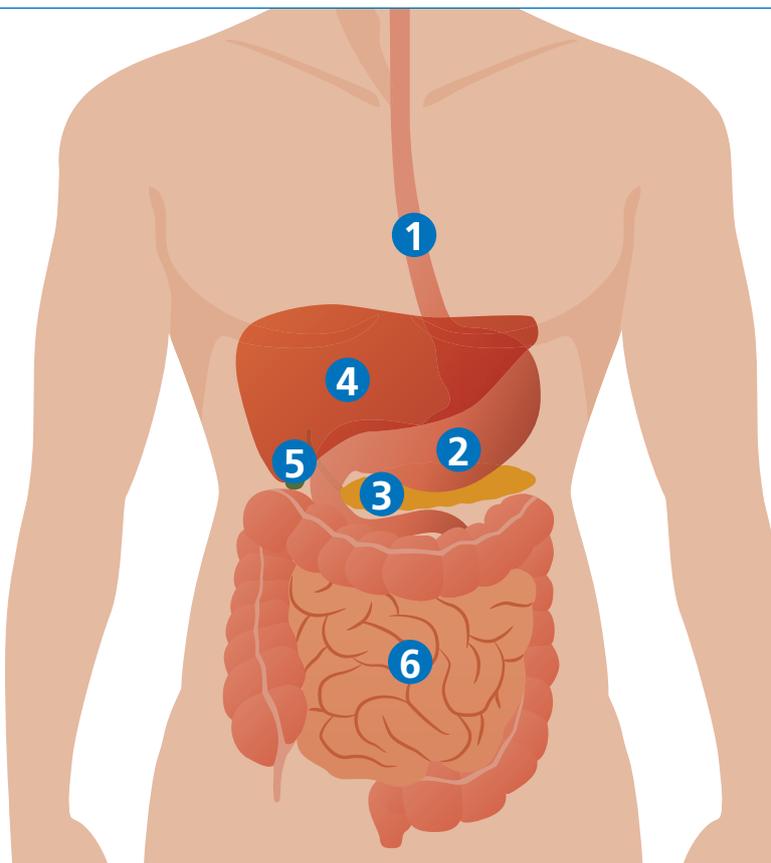
zeit nach Diagnosestellung beträgt nur vier bis fünf Monate, die Heilungschancen sind in der Regel gering.

Allerdings war die Diagnose nicht eindeutig, und so mussten beide Chefärzte Überzeugungsarbeit leisten. „Bevor ich operiert wurde, wollte ich genau wissen, was ich habe“, erinnert sich Manfred Bodemann. „Ich wollte einen absoluten Beweis, dass ich Krebs habe.“

Die beiden Chefärzte setzten sich mit dem Patienten zusammen. „Sie sind

Diese Erkrankungen behandelt die Viszeralmedizin

- 1**
Speiseröhre
Sodbrennen, Schluckstörungen, gutartige Tumore, Speiseröhrenkrebs
- 2**
Magen
Akute und chronische Blutungen, entzündliche Erkrankungen, gutartige Tumore, Magenkrebs
- 3**
Bauchspeicheldrüse
Akute und chronische Blutungen, gutartige Tumore, Bauchspeicheldrüsenkrebs



- 4**
Leber
Leberzirrhose (Schrumpfleber), Leberzysten, gutartige Tumore, Leberzellkrebs, Lebermetastasen
- 5**
Gallenblase
Gallensteine, gutartige Tumore, Krebs der Gallenblase oder Gallengänge
- 6**
Darm (Dünndarm, Dickdarm und Enddarm)
Durchfallerkrankungen, Ausstülpungen der Darmschleimhaut, Blutungen und Durchblutungsstörungen, Darmverschluss, Stuhlinkontinenz, Krebsvorstufen (Adenome, Polypen), Darmkrebs



Priv.-Doz. Dr. Bernd Sido, Chefarzt Allgemein- und Viszeralchirurgie (re.), und Prof. Dr. Franz Ludwig Dumoulin, Chefarzt Innere Medizin, behandeln oft gemeinsam.

auf mich eingegangen und haben sich ernsthaft mit meinen Argumenten auseinandergesetzt. Das hat mir wirklich geholfen“, erzählt Bodemann. Letztendlich entschied sich Manfred Bodemann für eine OP.

Es sollte eine sehr aufwändige und schwierige Operation werden. Denn

die Vermutung der Ärzte bewahrheitete sich, ein Pathologe konnte in den anfangs bei der Operation entnommenen Zellen Krebs nachweisen. Chefarzt Bernd Sido musste, um den Tumor zu entfernen, die Gallenblase, knapp zwei Drittel der Leber sowie den gesamten Gallengang herauschneiden.

Heute wieder fit

Sechs Wochen lag Manfred Bodemann im Krankenhaus, stark geschwächt von dem operativen Eingriff. Doch nach einigen Monaten erholte er sich. „Mittlerweile spüre ich keinerlei Beeinträchtigungen“, sagt er voller Freude. Dem mittlerweile 80-Jährigen geht es gesundheitlich wieder richtig gut. Mit seiner Frau und einer Wandergruppe geht er regelmäßig in der Eifel oder im Siebengebirge wandern. „Aber nicht unter zehn Kilometer“, betont er.

„Im Nachhinein können wir sagen: Alles richtig gemacht“, sagt Chefarzt Bernd Sido. „Aber ohne diese enge Zusammenarbeit hätten wir das nicht geschafft.“ ■

Anzeige

TAUSEND- SISSI

1000 PLÄNE, GROSSES HERZ!

WIR BRAUCHEN MENSCHEN WIE DICH!

DIENST. GEMEINSCHAFT. LEBEN.

Deine berufliche Zukunft in einem erfolgreichen Gesundheits- und Sozialunternehmen: www.dienstgemeinschaftleben.de







Das Geschenk des Unplanbaren

Pläne schmieden, Ziele ins Auge fassen,
sich absichern für alle Fälle –
unser normales Verhalten.

Und doch geschieht es täglich,
dass unsere Pläne durchkreuzt werden,
etwas Ungeplantes dazwischenkommt
und uns herausfordert.

Wie reagiere ich auf solche Zwischenfälle?
Werfen sie mich aus der Bahn?
Gibt es eine lernbare Strategie,
wie ich zurückfinde in meine Lebensspur?

Ich brauche dazu
einen unverstellten Blick
auf meine Wirklichkeit,
weil jeder neue Augenblick unplanbar ist,
ein überraschendes Geschenk.
Manchmal muss ich nur
„dem Wunder leise
wie einem Vogel
die Hand hinhalten“. (Hilde Domin)

Elke Deimel

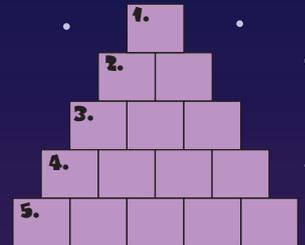
Warum träumen wir?

Jedes Mal wenn wir schlafen, träumen wir. Allerdings können wir uns später nicht immer an den Traum erinnern. Der Schlaf unterteilt sich in zwei Phasen:

1. die traumlose Tiefschlafphase,
2. die REM-Phase (Rapid Eye Movement = schnelle Bewegungen der Augen). Das sind die Traumphasen, die wir etwa drei- bis viermal in der Nacht durchlaufen. Dabei folgen die Augen der Handlung des Traums. Wenn man in dieser Zeit geweckt wird, kann man sich oft an den Traum erinnern.

Wieso wir träumen, ist noch nicht völlig geklärt. Eine Theorie besagt, dass wir im Traum die Erlebnisse des Tages verarbeiten.

2. Pyramidenrätsel: Beginne mit einem Buchstaben und füge pro Reihe einen weiteren hinzu. Wenn nötig, bring die Buchstaben in die richtige Reihenfolge.



1. Abkürzung für Tonne
2. Autokennzeichen für „Türkei“
3. Tipp
4. Straßenbahn
5. Erlebnis im Schlaf

1. Dr. Krax träumt von seinem Lieblingsessen. Was könnte das sein?



3. Max kann im Traum fliegen. Vier Buchstaben verraten ihm, welche Art von Schloss da vor ihm liegt.

*Findet Alfons, den Bücherwurm. Der hat sich irgendwo versteckt.

Entsetzen	von ausgeprägter Art	▼	Sportliches, schnelles-Gehen	Hauptstadt der Türkei	▼	elektr. Widerstandsmesser	▼	Frauenkurzname	▼	Windspiel	▼	kontinuierlich	▼	spanisches Reisgericht	hierher	▼	panischer Ansturm
▶	▶	4				Fitnessgerät (Radfahren)	▶										
▶				einheimisches Wildtier		militärische Übung	▶								Bittsteller		
scharfer Knick			Leid, Kummer	▶				Klostervorsteher	▶	6		verschreibt Rezepte		Fremdwortteil: gesamt	▶		
ostruss. Großlandschaft	▶	7							Reichhaltigkeit		US-Regisseur (Woody)	▶					Ausdauer
Wortteil: innerhalb	▶			13		Fremdwortteil: groß		röm. Frühlingsgöttin	▶			2		ein Wassersport		englisch, span.: mich, mir	▶
▶			südschwedische Insel		mehrgängiges Gedeck	▶	12			belegte Brotscheibe		ital. Winterkurort (San ...)	▶				
Beiname Odins	versteckt	erd-farben	▶					Kurzform: „British Exit“	▶	sich wundern				1			
Haus-tiere	▶				Liebes-paar			Körper-flüssig-keit	▶	3		ein Insek-tizid (Abk.)	▶			Erste	
histor. spanische Flotte		steinzeitliche Steinsäule		Eislaufdisziplin	▶							Schön-ling (franz.)		italie-nisch: ja	▶		
▶						Arznei-form				Beginn		weit ausge-dehnt	▶			9	
frecher Junge	▶	8						Rufname des Boxers Schoiz †		dänische Insel im Kleinen Belt		10			Stadt an der Bode		
▶				Fremdwortteil: halb		Honig-insekt	▶					südasiat. Staat		das Ich (latein.)	▶		
Braten-saft			Pfad-finder (engl.)	▶			5			„heilig“ in portug. Städtenamen		die Un-wahrheit sagen	▶				
ägyptische Pyramidenstadt	▶					Abk.: Don-nerstag		histor. Land-schaft in Arabien	▶				Frage-wort	▶			dt. Inter-net-Kenn-zeichen
▶			Arznei-mittel-verab-reichung	▶										Hautfalte zum Schutz d. Auges	▶		
ein weiches Metall		Vorname d. Schau-spielers Ventura	▶					Pseudo-nym von Dickens	▶		Marge, Differenz	▶					

DEIKEPRESS-le1817-1019-8

Teilnahmebedingungen: Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinn kann nicht in bar ausgezahlt werden. Die Gewinner werden ausgelost und schriftlich benachrichtigt. Zusendungen von gewerblichen Gewinnspielteilnahme-Dienstleistern werden ausgeschlossen. Die BBT-Gruppe behält sich vor, diese bei Verdacht bei der Verlosung nicht zu berücksichtigen. Die Preise wurden uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt von CEWE Stiftung & Co. KGaA.

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

Welche Momente haben das vergangene Jahr geprägt? Welche Erlebnisse sollten für immer festgehalten werden? Wer einen besonderen Rückblick erstellen möchte, hat mit einem Fotobuch vielfältige Möglichkeiten. Hier können die schönsten Motive liebevoll zusammengefasst werden. Die Fotos lassen sich individuell anordnen, kreativ gestalten und mit persönlichen Texten versehen.

„Leben!“ verlost unter allen richtigen Einsendungen drei Gutscheine von cewe Fotobuch im Wert von 50 Euro.

Datenschutzerklärung: Bei Ihrer Kontaktaufnahme mit uns per E-Mail oder auf dem Postweg werden die von Ihnen mitgeteilten Daten von uns zum Zweck der Auslosung und schriftlichen Benachrichtigung der Gewinner gespeichert. Nach Beendigung des Gewinnspiels am 30.04.2020 werden Ihre Daten gelöscht. Bitte nehmen Sie Kenntnis von Ihren Rechten, die im Impressum genannt werden. Veranstalter des Gewinnspiels ist die Barmherzige Brüder Trier gGmbH.



Mitmachen und gewinnen

Senden Sie eine E-Mail an leben@bbtgruppe.de oder eine Postkarte an Redaktion „Leben!“, Kardinal-Krementsz-Str. 1-5, 56073 Koblenz. Einsendeschluss ist der 31. März 2020. Viel Glück!

16. Januar 2020

Beste Job-Perspektiven

Informationen zum Ausbildungsangebot des Bildungsinstituts der Barmherzigen Brüder Trier sowie zu Jobangeboten für examiniertes Pflegepersonal gibt es im Bildungsinstitut der Barmherzigen Brüder Trier. Interessierte können sich über die zahlreichen Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten des Bildungsinstituts sowie der Einrichtungen der BBT-Gruppe in der Region Trier, dem Seniorenzentrum der Barmherzigen Brüder Trier und dem Schönfelderhof in Zemmer informieren. Zudem wird es Einblicke in die Ausbildungsgänge zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann, der Physiotherapie und Krankenpflegehilfe sowie in die berufsbegleitenden Studiengänge für Pflegeberufe und der Physiotherapieschule geben, die 2020 vom Bildungsinstitut angeboten werden. An verschiedenen Informationsständen werden Fragen zum Bewerbungsverfahren und dem Schulalltag beantwortet.

Darüber hinaus sind alle Pflegefachkräfte herzlich willkommen, um sich über die Weiterbildungsmöglichkeiten (Intensiv, OP, Praxisanleitung) sowie ihre Perspektiven im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier zu informieren. Es besteht die Möglichkeit, an Führungen durch ausgewählte Bereiche des Krankenhauses teilzunehmen, sich über Arbeits- und Einsatzmöglichkeiten zu erkundigen, Hospitationen zu vereinbaren oder direkt vor Ort eine Bewerbung einzureichen.

12 bis 16 Uhr

Bildungsinstitut der Barmherzigen Brüder Trier,
Kontakt: Sekretariat Bildungsinstitut der Barmherzigen Brüder Trier,
Tel.: 0651 208-1409,
sekretariat.bib@bk-trier.de

Wissenswertes rund um die Karriereperspektiven gibt es auf
www.bk-trier.de/ichbindabei

7. Februar 2020

„Wachs-Werke“: Figuren, Florales und Abstraktes

„Variationen aus heißem Wachs“ – diese präsentiert Künstlerin Christine Bäumler vom 7. Februar bis zum 20. März im Brüderkrankenhaus Trier. Ihre Werke erstellt die gebürtige Oberpfälzerin mit Enkaustikwachs (Bienenwachs mit Farbpigmenten), das sie mithilfe eines speziellen Maleisens oder Pinsels heiß auf Papier, Leinwand sowie Holz aufträgt. Auf diese Weise entstehen figürliche, florale oder abstrakte Motive. „Ich habe in meinem Leben schon viele verschiedene Techniken ausprobiert, doch keine hat mich so gepackt wie die Wachsmaltechnik Enkaustik“, sagt Christine Bäumler, die seit 1985 im rheinland-pfälzischen Hermeskeil lebt.

19.30 Uhr

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier,
Ausstellungsflur
Kontakt: Kunst- und Kulturverein am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier,
Michael Molitor (1. Vorsitzender),
Tel.: 0651 208-1539,
kunstundkultur@bk-trier.de



11. Februar 2020

Herz im Zentrum – Herzschwäche

Das Herzzentrum Trier startet 2020 eine neue regelmäßige Veranstaltungsreihe im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier, die sich an Patienten sowie Interessierte richtet. Viermal im Jahr steht dabei jeweils eine andere Herzerkrankung im Mittelpunkt. Experten aus unterschiedlichen Bereichen werden zu Erkrankungen, Therapien und Alltagsgestaltung informieren und für Fragen zur Verfügung stehen. Mit dem Thema „Herzschwäche“ steht am 11. Februar die Erkrankung im Fokus, mit der hierzulande die meisten Menschen ins Krankenhaus aufgenommen werden. Dr. Neriman Osman, Oberärztin der Abteilung für Innere Medizin III/Kardiologie des Brüderkrankenhauses Trier, erläutert, wie Herzschwäche erkannt und behandelt werden kann. Im Anschluss führt Anke Kampmann, Pflegeexpertin APN Herzinsuffizienz (M. Sc.) im Brüderkrankenhaus Trier, in ihrem Vortrag aus, worauf Patienten mit Herzschwäche im Alltag achten sollten.

17 bis 18.30 Uhr

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier,
Albertus-Magnus-Saal
Kontakt: Herzzentrum Trier,
Sekretariat Kardiologie,
Tel.: 0651 208-2784

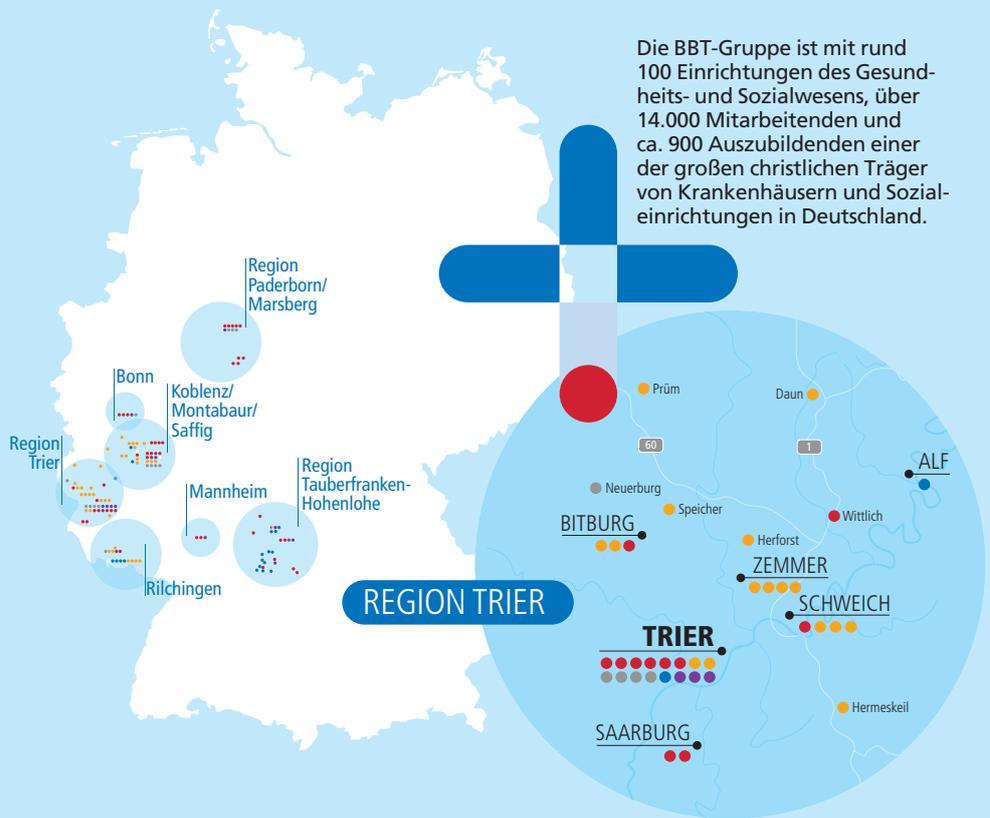
28. April 2020

Herz im Zentrum – Erkrankungen der Herzklappen

Bei der zweiten Patienteninformationsveranstaltung der Reihe „Herz im Zentrum“ im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier geht es um Erkrankungen der Herzklappen. Neben der Funktionsweise der Herzklappen und deren mögliche Erkrankungen wird auf die operativen und nichtoperativen Behandlungsmöglichkeiten eingegangen.

17 bis 18.30 Uhr

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier,
Albertus-Magnus-Saal
Kontakt: Herzzentrum Trier, Sekretariat
Kardiologie, Tel.: 0651 208-2784



Die BBT-Gruppe ist mit rund 100 Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens, über 14.000 Mitarbeitenden und ca. 900 Auszubildenden einer der großen christlichen Träger von Krankenhäusern und Sozial-einrichtungen in Deutschland.

- **Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier**
Tel.: 0651 208-0
www.bk-trier.de
- **MEDIZINISCHE VERSORGUNGSZENTREN**
Medizinisches Versorgungszentrum der Barmherzigen Brüder Trier
Augenheilkunde, Hämatologie und Internistische Onkologie, Hausärztliche Versorgung, Innere Medizin I, Neurochirurgie, Neurologie/ Psychiatrie, Neuropsychologie, Nuklearmedizin und Radiologie
Tel.: 0651 208-0
www.mvz-trier.de
- Medizinisches Versorgungszentrum der Barmherzigen Brüder Trier Konstantinstraße**
Tel.: 0651 975440
www.mvz-trier.de
- Medizinisches Versorgungszentrum der Barmherzigen Brüder Trier Zweigpraxis Neurochirurgie (Wittlich)**
Tel.: 06571 1532315
www.mvz-trier.de
- Medizinisches Versorgungszentrum der Barmherzigen Brüder Trier Zweigpraxis Neurochirurgie (Saarburg)**
Tel.: 06581 82-2180
www.mvz-trier.de
- Medizinisches Versorgungszentrum der Barmherzigen Brüder Trier Zweigpraxis Augenheilkunde (Schweich)**
Tel.: 06502 997637-11
www.mvz-trier.de
- Medizinisches Versorgungszentrum der Barmherzigen Brüder Trier Zweigpraxis Hämatologie und Internistische Onkologie (Bitburg)**
Tel.: 06561 64-2201
www.mvz-trier.de
- Medizinisches Versorgungszentrum Saarburg**
Tel.: 06581 99847-20 (Urologie)
Tel.: 06581 99847-10 (Orthopädie)
www.mvzsaarburg.de
- Pflegegesellschaft St. Martin Trier**
Tel.: 0651 937761-0
- Hospiz Trier (Mitgesellschafter)**
Tel.: 0651 4628730
www.hospiz-trier.de
- **SENIORENDIENSTE**
Seniorenzentrum der Barmherzigen Brüder Trier
Tel.: 0651 937761-0
www.bszt-trier.de
- Seniorenzentrum St. Josefshelm Alf**
Tel.: 06542 931-0
www.st-josefshelm-alf.de
- **PSYCHIATRISCHE DIENSTE**
Barmherzige Brüder Schönfelderhof
Tel.: 06580 912-0
www.bb-schoenfelderhof.de
- Gemeindepsychiatrische Angebote (GPA) Trier**
Tel.: 0651 9941193
www.bb-schoenfelderhof.de
- Gemeindepsychiatrische Angebote (GPA) Fidei**
Tel.: 06580 912153
www.bb-schoenfelderhof.de
- Regionales Betreuungszentrum (RBZ) Bitburg**
Tel.: 06561 604180
www.bb-schoenfelderhof.de
- Gemeindepsychiatrisches Betreuungszentrum (GPBZ) Bitburg**
Tel.: 06561 670589
www.bb-schoenfelderhof.de
- Gemeindepsychiatrisches Betreuungszentrum (GPBZ) Prüm**
Tel.: 06551 980308
www.bb-schoenfelderhof.de
- Gemeindepsychiatrisches Betreuungszentrum (GPBZ) Daun**
Tel.: 06592 957601
www.bb-schoenfelderhof.de
- Gemeindepsychiatrisches Betreuungszentrum (GPBZ) Schweich**
Tel.: 06502 995006
www.bb-schoenfelderhof.de
- Gemeindepsychiatrisches Betreuungszentrum (GPBZ) Hermeskeil**
Tel.: 06503 994497
www.bb-schoenfelderhof.de
- **ZAR – Zentrum für ambulante Rehabilitation Trier (Mitgesellschafter)**
Tel.: 0651 998 967-0
www.zar-trier.de
- **Wohndorf Zimmer**
Tel.: 06580 912130
www.bb-schoenfelderhof.de
- **BeBiz Schweich**
Tel.: 06502 93842040
www.bb-schoenfelderhof.de
- **St. Bernhards-Werkstätten Zimmer**
Tel.: 06580 9120
www.bb-schoenfelderhof.de
- **St. Bernhards-Werkstätten, Betriebsstätte Schweich**
Tel.: 06502 93842040
www.bb-schoenfelderhof.de
- **Schönfelder Hofladen Trier**
Tel.: 0651 9916224
www.bb-schoenfelderhof.de
- **Schönfelder Hofladen Zimmer**
Tel.: 06580 912-245
www.bb-schoenfelderhof.de
- **BILDUNGSDIENSTE**
Bildungsinstitut der Barmherzigen Brüder Trier
Tel.: 0651 208-1408
www.bk-trier.de
- **Kindertagesstätte St. Monika**
Tel.: 0651 208-1268
www.bk-trier.de
- **Kindertagesstätte St. Martin**
Tel.: 0651 28822
www.bk-trier.de
- **SERVICEDIENSTE**
Sanitätshaus der Barmherzigen Brüder
Tel.: 0651 462778-0
www.bk-sanitaetshaus.de
- **Tagungs- und Gästehaus der Barmherzigen Brüder Trier**
Tel.: 0651 208-1026
www.bb-gaestehaus.de
- **euvea Freizeit- und Tagungshotel Neuerburg (Mitgesellschafter)**
Tel.: 06564 9609-0
www.euvea.de
- **ABT Gesellschaft für Ärztliche Abrechnung**
Tel.: 0651 97546-0
www.abt-trier.de

vorschau



Neu im April 2020

impresum

Herausgeber: Barmherzige Brüder Trier gGmbH
Zentrale der BBT-Gruppe, Kardinal-Krementsz-Str. 1-5
56073 Koblenz, Tel.: 0261 496-6000, www.bbtgruppe.de,
info@bbtgruppe.de, Amtsgericht Koblenz I HRB 24056

Gesellschafter: Generalat der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf e.V.
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Bruder Alfons Maria Michels
Geschäftsführer: Dr. Albert-Peter Rethmann, Matthias Warmuth, Werner Hemmes, Andreas Latz
Chefredaktion: Martin Fuchs (verantwortl.)
Chefin vom Dienst: Judith Hens
Redaktion: Christiane Bernert, Claudia Blecher, Anne Britten, Christine Daichendt, Ute Emig-Lange, Julia Gröber-Knapp, Frank Mertes, Peter Mossem, Katharina Müller-Stromberg, Pascal Nachtsheim, Doris Quinten, Simone Yousef
In Zusammenarbeit mit Heyst GmbH, www.heyst.com

Leben! Das Magazin der BBT-Gruppe für die Region Trier:
Anne Britten, Peter Mossem (verantwortl.)
Redaktionsanschrift: Kardinal-Krementsz-Str. 1-5, 56073 Koblenz
Tel.: 0261 496-6464, Fax: 0261 496-6470, leben@bbtgruppe.de
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Layout: WWS Werbeagentur GmbH, Kamper Str. 24, 52064 Aachen
Druck: Bonifatius GmbH, Druck-Buch-Verlag, Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn
Gerichtsstand: Koblenz
Leben! wird kostenfrei in den Einrichtungen der BBT-Gruppe ausgelegt. Wenn Ihnen das Magazin gefällt, können Sie es gerne abonnieren: leben@bbtgruppe.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwingend die Meinung des Herausgebers wieder. Alle Fotos stammen aus den Einrichtungen der BBT-Gruppe, wenn nicht anders angegeben.

ISSN 2195-4631

Datenschutzerklärung:
Bei Ihrer Kontaktaufnahme mit uns, der Barmherzigen Brüder Trier gGmbH, werden die von Ihnen mitgeteilten Daten von uns gespeichert, um Ihre Fragen zu beantworten oder Ihr Anliegen zu bearbeiten. Ihre in diesem Zusammenhang anfallenden Daten löschen wir, nachdem die Speicherung nicht mehr erforderlich ist, oder schränken die Verarbeitung ein, falls gesetzliche Aufbewahrungspflichten bestehen.

Falls wir für einzelne Funktionen unseres Angebots auf beauftragte Dienstleister zurückgreifen oder Ihre Daten für werbliche Zwecke nutzen möchten, werden wir Sie über die jeweiligen Vorgänge informieren.

Sie haben gegenüber uns hinsichtlich der Sie betreffenden personenbezogenen Daten das Recht auf Auskunft, auf Berichtigung oder Löschung, auf Einschränkung der Verarbeitung, auf Widerspruch gegen die Verarbeitung und auf Datenübertragbarkeit. Sie haben im Falle datenschutzrechtlicher Verstöße ein Beschwerderecht bei der zuständigen Aufsichtsbehörde:

Gemeinsamer Ordensdatenschutzbeauftragter der DOK Nord
Dieter Fuchs, Postanschrift: Wittelsbacherring 9, 53115 Bonn
Tel.: 0171 4215965 (dienstags von 14 bis 17 Uhr)
fuchs@orden.de



Foto: istockphoto



Ich bin dabei,
weil Pflege und Medizin
Hand in Hand arbeiten.

Das möchtest **Du** auch? Dann sprich uns an.
Wir bieten Perspektiven für **Pflegefachpersonen**.

Alle Infos auf www.bk-trier.de/ichbindabei

DIENST. GEMEINSCHAFT. LEBEN.



**Krankenhaus der
Barmherzigen Brüder Trier**